

# grünspecht

Die Zeitung von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN in Lüdinghausen Nr. 37 / Mai 2014



Seite 1  
Lüdinghauser Themen zur Kommunalwahl am 25. Mai

Seite 2  
Zwischenruf eines Ratsneulings Kreistagswahl am 25. Mai 2014

Seite 3  
Die grünen Spitzenkandidaten Jung sein in Lüdinghausen

Seite 4  
Rebecca Harms und Sven Giegold zur Europawahl am 25. Mai 2014

## Aus der CDU-Traumfabrik Engpass-Beseitigung unnötig blockiert

„Ich hab' heute nichts versäumt, denn ich hab' nur von dir geträumt“, trällerte Schlager-Star „Nena“ in den späten 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. So folgenlos sind die Träumereien der Lüdinghauser CDU zum Bau einer Leistungssporthalle in den Janackergärten leider nicht.

Es hat einen Architektenwettbewerb gegeben, aus dem ein Lüdinghauser Büro als Sieger hervorging, es gab bereits die ersten Korrekturen an den geschätzten Kosten für das Projekt, natürlich nach oben. Was leider immer noch fehlt, ist eine seriöse Fi-

pazitäten unnötig blockiert; denn dass es für den Schul- und Breitensport neue Hallen geben muss, daran zweifelt in der Stadt niemand.

### Breitensport hat Priorität

Das von uns Grünen initiierte Sporthallenkonzept hat für die Planungen eine solide Grundlage geschaffen. Es muss jetzt nur gradlinig abgearbeitet werden. So müssen die Hallen zum Einen in der passenden Größe gebaut werden, zum Zweiten müssen sie auch dort errichtet werden, wo Bedarf ist. Und das bedeutet, dass zunächst eine (klei-

ist zudem langfristig die Verfügbarkeit einer Schwimmhalle sicherzustellen. Auch hier ist ein finanzielles Engagement der Stadt unabdingbar. Ob die Stadt nach diesen zwingend erforderlichen Investitionen in die Sportstätten überhaupt noch Geld hat, um quasi als Sahnehäubchen Hallenkapazitäten für den Leistungssport zu schaffen, ist derzeit völlig offen. Für uns Grüne hat der Breitensport für die Mehrzahl der Lüdinghauser und Seppenrader Bürger Vorrang vor dem Leistungssport für eine kleine Minderheit. Es ist verständlich, dass sich die Volleyball- und die Badminton-Abteilungen von Union 08 noch bessere Rahmenbedingungen für eine kleine Gruppe ihrer Vorzeige-Athleten wünschen, allerdings können und dürfen diese Wünsche nicht die maßgebende Richtschnur bei der Sportstätten-Gestaltung sein, zumal die bisherigen Erfolge ja auch ohne die Halle erzielt werden konnten.

### Ab in die Schublade

Natürlich darf auch die CDU weiter träumen. Doch ist bei Hallenträumereien Vorsicht geboten. Es ist noch nicht lange her, dass die CDU ihre Stadthallenpläne zu Grabe tragen musste. Wir erinnern uns: Auf dem Gelände der ehemaligen DKV an der Bahnhofstraße sollte eine Veranstaltungshalle für 1.000 Menschen geschaffen werden. Diese Pläne wanderten zurück in die Schublade und haben der Stadt eine Menge Kosten und wohl auch Ärger erspart. Vielleicht ist ja auch für die Pläne zur Leistungssporthalle noch ein Platz in dieser Schublade frei? **g**



nanzplanung. Dieses kleine, aber wesentliche „Detail“ droht, den schönen Traum zu einem Albtraum für die Stadt werden zu lassen. Doch auch, wenn es nicht zum Bau der Halle kommen sollte, die negativen Begleitfolgen für die Stadt sind auch jetzt schon spürbar. Die einseitige Konzentration auf die Leistungssporthalle haben die notwendigen Verwaltungsaktivitäten zur Beseitigung der Engpässe bei den Hallenka-

ne) Zweifach-Sporthalle neben die Ostwall-schule gebaut und für die abgängige Turnhalle an der Tüllinghofer Straße ein Ersatz an gleicher Stelle geschaffen werden muss. Eine Leistungssporthalle, deren Kapazität zu mehr als 50% für die Zwecke des Leistungssports reserviert ist, kann den Bedarf des Schul- und Vereinssports an dieser Stelle schwerlich abdecken. Um den Schulsportbedarf angemessen befriedigen zu können,



### Diskussion mit Reiner Priggen

20. Mai um 20 Uhr  
Gaststätte „Zur Mühle“  
Mühlenstraße 88

Reiner Priggen ist gelernter Maschinenbauingenieur von der TH in Aachen, wo er auch jetzt mit seiner Familie lebt. Er ist das „Koalitionsurgestein“ der Grünen, hat er doch alle 4 Koalitionen mit der SPD in NRW an verantwortlicher Stelle mitgestaltet. Seit Juli 2010 ist er Fraktionsvorsitzender im Landtag. Reiner Priggens Fachgebiet und inhaltliche Leidenschaft ist die **Energiepolitik**. Seit Jahrzehnten setzt er sich für eine **Energiewende** ein. Gerade auch vor dem Hintergrund der Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes in Berlin verspricht sein Besuch einen interessanten und spannenden Abend.

Foto: Landtagsfraktion B90/Die Grünen

## Lüdinghausen braucht eine Gesamtschule CDU/FDP-Ratsmehrheit hat Chance vertan

Als Mittelzentrum und wichtige Schulstadt des Südkreises Coesfeld braucht Lüdinghausen eine eigene Gesamtschule. Neben drei Grundschulen bieten im Bereich der weiterführenden Schulen zwei Gymnasien, ein großes Berufskolleg sowie eine Realschule und eine Hauptschule ein umfassendes schulisches Bildungsangebot in den Sekundarstufe I und II.

Die vier weiterführenden allgemeinbildenden Schulen werden derzeit von insgesamt 2.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Viele von ihnen pendeln jeden Morgen aus umliegenden Orten in die Steverstadt ein. Noch verfügt Lüdinghausen also über ein attraktives Schulangebot. Doch ob dies so bleibt, ist mehr als zweifelhaft. Denn die tiefgreifenden Veränderungen in der Schul-

landschaft machen vor den Toren der Stadt nicht Halt. Diese Erkenntnis ist inzwischen wohl auch bei CDU und Bürgermeister Richard Borgmann angekommen, allerdings erst sehr spät.

Auch Lüdinghausen ist vom demografischen Wandel betroffen. Konkret: die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden weiterführenden Schulen werden bis zum Jahr 2021 um fast ein Viertel zurückgehen. Gleichzeitig setzt sich auch bei uns der Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen fort. Eltern wählen heute nach der Grundschule immer häufiger solche Schulformen, die die Bildungswege und den Schulabschluss möglichst lange offen halten. Für sie ist wichtig, ob die weiterführende Schule ihrer Wahl auch die Möglichkeit zum Besuch der gymnasialen Oberstufe bietet. Dies ist neben



dem traditionellen Gymnasium in NRW nur an der Gesamtschule der Fall – und diese Schulform fehlt in Lüdinghausen.

Die CDU/FDP-Ratsmehrheit hat die Chance vertan, sich rechtzeitig auf die von der neuen Landesregierung eröffneten Möglichkeiten zur zukunftssicheren Schulentwicklung in Lüdinghausen einzustellen. Durch den 2011 auch von der CDU auf Landesebene vereinbarten Schulkonsens wurde nicht nur die Sekundarschule als neue Schulform des längeren gemeinsamen Lernens eingeführt, auch die Errichtung von Gesamtschulen mit eigener Oberstufe und Abitur nach 9 Jahren (G9) wurde deutlich erleichtert. Für die Errichtung sind jetzt ebenso wie für die Sekundarschule nur noch 25 Anmeldungen pro Klasse erforderlich.

Fortsetzung auf Seite 2

## Fortsetzung von Seite 1

Eine mindestens vierzügige Gesamtschule kann daher schon mit 100 Schülerinnen und Schülern starten, früher waren dafür mindestens 112 Anmeldungen erforderlich.

Doch statt die neuen Möglichkeiten zu nutzen haben Bürgermeister und Ratsmehrheit zunächst alles dran gesetzt, die Umstrukturierung der Schullandschaft in Nachbarkommunen wie z.B. Ascheberg aufzuhalten. Durch diese sinnlose Blockadehaltung wurde wertvolle Zeit vergeudet, die heute fehlt. Ascheberg und Selm haben inzwischen Fakten geschaffen und eigene Gemeinschafts- bzw. Sekundarschulen errichtet. Dies hat sich auch auf die seit mehr als 20 Jahren bestehenden Gesamtschulen in Olfen und Nordkirchen ausgewirkt. Der „Kuchen“ der Gesamtschülerzahl in der Region wird aufgrund des Geburtenrückgangs nicht nur immer kleiner, er ist inzwischen auch bereits weitgehend aufgeteilt – und für Lüdinghausen bleibt nicht mehr viel. Was noch bleibt ist die Aussicht auf eine eigene Sekundarschule zum Schuljahr 2015/16, vorausgesetzt die Eltern spielen mit und weichen nicht verstärkt aus auf die attraktiver erscheinenden Gesamtschulangebote im näheren Umfeld.

Der von der Stadt beauftragte Schulentwicklungsplaner Dr. Garbe brachte die Situation im Schulentwicklungsplan für die Stadt Lüdinghausen so auf den Punkt: „Die Schullandschaft dauerhaft nicht zu verändern, ist verbunden mit der Entscheidung, nicht für alle Kinder der Stadt ein Schulangebot in der Stadt vorzuhalten.“ Für diese nicht neue Erkenntnis haben sich Bürgermeister und CDU/FDP-Ratsmehrheit zu viel Zeit gelassen. **g**

# Mach Dir keine Illusionen!

## Zwischenruf eines Ratsneulings

**Mein Interesse für Politik wurde früh geweckt. Ich war Klassensprecher, Stufensprecher, Schulsprecher, habe ein Praktikum im Bundestag gemacht und außerdem Politik studiert. Eine gute Diskussion, ein ordentlicher Austausch der Standpunkte, das hat mir schon immer große Freude bereitet.**

Als ich erfuhr, dass ich in den Stadtrat nachrücken würde, machte ich mir hinsichtlich der Diskussionskultur in der hiesigen Kommunalpolitik keine großen Illusionen. Ich wusste ja von meinen Parteil Freunden, was auf mich zukommt. Leider haben es die Realitäten des Lüdinghauser Politikzirkus dennoch geschafft, mich in kürzester Zeit weiter zu desillusionieren.

Schon in meiner ersten Sitzung wurde meine Stimme bei einer Abstimmung gar nicht erst gezählt. Ich sollte über einen Sachverhalt abstimmen, von dem ich als absoluter Frischling keine Ahnung hatte. Deshalb hielt ich es für angebracht mich zu enthalten. Umso überraschter war ich, als ich den Bürgermeister eine Sekunde später sagen hörte: „Einstimmig ohne Enthaltungen angenommen“. Auch in den nächsten Sitzungen wurden meine diversen Enthaltungen kaum wahrgenommen. Die Tagesordnung wurde in einer Geschwindigkeit abgearbeitet, die es dem Protokollanten unmöglich machte etwaige Enthaltungen zu vermerken, selbst wenn sie jemandem aufgefallen wären. Nun kann man alle diese Fehler mit einem bisschen guten Willen noch mit Gewohn-

heit und Trott erklären. Wirklich schlimm wurde es erst in der letzten Ratssitzung des Jahres 2013. Auf der Tagesordnung steht der Landesentwicklungsplan (LEP). Eckart Grundmann von den GRÜNEN meldet sich, um die Änderungsanträge seiner Frak-

tion vorzustellen. Seine Kritik ist sachlich und nachvollziehbar. Sogar in der CDU-Fraktion hört man bei dem einen oder anderen Punkt zustimmendes Raunen. Schließlich werden die Änderungen zur Abstimmung gestellt. Bei der CDU alle dagegen, bei der SPD alle dafür, bei den Grünen alle dafür, bei der UWG alle dafür und bei der FDP alle dagegen. Wirklich alle? Ein tapferer Liberaler leistet unerschrocken Widerstand und stimmt tatsächlich entsprechend seiner Überzeugung ab! Auch wenn sein Sitznachbar seinen Arm herunterreißt, als er das „falsche“ Abstimmungsverhalten bemerkt, war der Arm doch lange genug in der Luft



tion vorzustellen. Seine Kritik ist sachlich und nachvollziehbar. Sogar in der CDU-Fraktion hört man bei dem einen oder anderen Punkt zustimmendes Raunen. Schließlich werden die Änderungen zur Abstimmung gestellt. Bei der CDU alle dagegen, bei der SPD alle dafür, bei den Grünen alle dafür, bei der UWG alle dafür und bei der FDP alle dagegen. Wirklich alle? Ein tapferer Liberaler leistet unerschrocken Widerstand und stimmt tatsächlich entsprechend seiner Überzeugung ab! Auch wenn sein Sitznachbar seinen Arm herunterreißt, als er das „falsche“ Abstimmungsverhalten bemerkt, war der Arm doch lange genug in der Luft

Vortrag, die besseren Argumente haben gesiegt! Was für ein schöner Abschluss für das Jahr. Doch halt! Dem Versammlungsleiter gefällt das Ergebnis nicht. So spricht er in die Runde: „Ich frage jetzt noch einmal die Sprecher der jeweiligen Fraktionen.“ Vom Sprecher der CDU war dann zu hören: „Alle dagegen.“ Von der SPD kam: „Alle dafür.“ Ebenso GRÜNE und UWG. Der Sprecher der FDP verkündet: „Alle dagegen.“ Ergebnis der Sitzung: Eine frustrierte und wütende Opposition, ein beschämter Liberaler und eine lange Liste voll peinlicher Eingaben zum LEP. Ob wenigstens die CDU glücklich war? **Jöran Kortmann**

## Mehr Grün für COE.

### Unsere Themen für den Kreis

» Seit 30 Jahren sind BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN im Kreis Coesfeld DIE starke Stimme für Natur und Umwelt. Wir wollen im Kreistag jedoch nicht nur mitreden, sondern auch mit gestalten. Denn es muss sich vieles ändern, damit Zukunft gelingen kann. Wir hoffen darauf, dass Sie uns JETZT stärken. Wir haben das Ziel, am 25. Mai mit einem größeren Team in den Kreistag wieder einzuziehen. Warum das wichtig ist?

» Das Münsterland ist die Region der Radfahrer. Durch den Boom der E-Bikes hat diese Form der umweltfreundlichen Fortbewegung einen weiteren Schub erhalten. Daher wollen wir lieber den Ausbau des Radwegenetzes weiter vorantreiben.

» Die Atomenergie ist nicht beherrschbar und der Klimawandel erfordert eine Abkehr von den fossilen Energieträgern Kohle, Öl und Gas. Die erforderliche Energiewende wollen wir GRÜNE im Kreis Coesfeld ausrichten an dem energetischen Imperativ: regional – dezentral – CO<sub>2</sub>-neutral. Leider ist der Kreis Coesfeld im Münsterland der einzige Kreis ohne Klimaschutzkonzept und ohne erkennbare Zielstellung. Verwaltung und politische Mehrheit weigern sich, hier als Motor einer Entwicklung zu wir-

ken. Dabei sind die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in der Energiewende liegen, enorm. Alleine für Energie geben die Menschen in Kreis Coesfeld jährlich ca. 600 Mio. Euro aus.

» Mit unserem Plan „Energieautark 2060“ streben wir an, mit diesem Geld die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur unseres Kreises zu stärken und so ein Klima für erfolgreiche Existenzgründungen zu schaffen. Nutznießer sind dabei nicht nur die Unternehmen, denn wir stellen uns vor, dass die Energiewende in Bürgerhand liegen soll.

» Natur-, Umwelt- und Artenschutz werden von den derzeitigen Entscheidungsträgern wie eine lästige Pflichtaufgabe behandelt, nicht aber wie eine Herzensangelegenheit. Der Kreis Coesfeld hat aber die Möglichkeit und Zuständigkeit, mehr zu tun, als die Bodenversiegelung oder den Verlust natürlicher Lebensräume für Flora und Fauna in knappen Nebensätzen zu beklagen. Zum Beispiel könnten wieder neue Obstbäume, Solitäreichen und Kleingewässer in die Landschaft gebracht werden. Entlang der Kreisstraßen sollten Blühstreifen angelegt werden. Wir fordern ein Pflegekon-

### Unsere Spitzenkandidaten:



**Listenplatzierungen:** 1) Norbert Vogelpohl (Coesfeld), Platz 2) Stefan Kohaus (Nottuln), 3) Mareike Raack (Coesfeld), 4) Willi Kortmann (Lüdinghausen), 5) Maïke Hofacker (Nottuln), 6) Wolfgang Dropmann (Senden), 7) Anja Postruschnik (Havixbeck), 8) Florian Küber (Dülmen)

zept für die ökologisch wertvollen Gewässerrandstreifen. Erst eine stärkere Grüne Fraktion im Kreistag kann die Impulse aus den Naturschutzverbänden im Kreis Coesfeld durchsetzen.

» Wir brauchen keine weiteren Umgehungsstraßen. Die Bodenversiegelung muss endlich ein Ende finden. Die Finanzmittel müssen stattdessen endlich in die Instandhaltung der Straßen und Gebäude gelenkt

werden. Doch hier hat der Kreis in den letzten Jahren die erforderlichen Reinvestitionsquoten deutlich verfehlt.

» Wir Grüne im Kreistag von Coesfeld wollen viele politischen Schwerpunkte anders setzen, als es bislang geschieht. Sie haben am 25. Mai zu bestimmen, wo es lang geht. Wir brauchen Ihre Stimme für den Kreistag.

# Mehr Grün für LH.

## Unsere Spitzenkandidaten:



1

### Eckart Grundmann

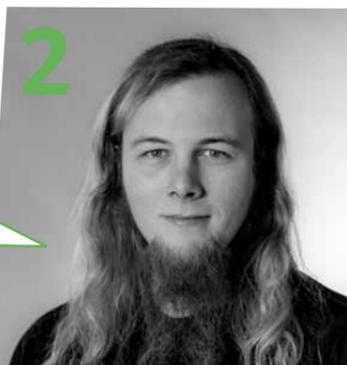
50 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, Diplom-Ingenieur, berät im Auftrag der Landesregierung Betriebe in Sachen Ressourceneffizienz, seit 1983 bei den Lüdinghauser Grünen.

» Er will sich im Rat für Klimaschutz und regenerative Energie einsetzen.

### Jöran Kortmann

30 Jahre, ledig, keine Kinder, Politik-Studium, Selbstständig, Geschäftsführer eines Lüdinghauser Unternehmens, seit 1998 bei den Lüdinghauser Grünen. Mitgründer der Grünen Jugend Coesfeld.

» Er möchte mehr Bürgerbeteiligung und eine transparente Stadtentwicklung.



2

### Lars Reichmann

35 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (und eines in spe), Hausmann, 1. Staatsexamen Wirtschaft/Soziologie/Politik und Philosophie, seit 2010 bei den Grünen aktiv.

» Er kritisiert, dass heutige Generationen die Ressourcen der kommenden verbraten und will lokal handeln.



3

### Willi Kortmann

58 Jahre, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, Dipl. Ing. Seit fast dreißig Jahren bei den Grünen aktiv, davon 20 Jahre im Kreistag Coesfeld.

» Er möchte in Lüdinghausen auch die Akteure der Wirtschaft für die Energiewende begeistern.



4

5

### Peter Mönning

67 Jahre, verheiratet, pensionierter Lehrer, 5 Kinder, 5 Enkelkinder, seit 1989 im Rat der Stadt Lüdinghausen für die Grünen.

» Er hält neue Wohngebiete und Einkaufszentren auf der grünen Wiese für überflüssig und will die Stadtentwicklung ökologisch umsteuern.



### Dennis Zittlau

30 Jahre, ledig, keine Kinder, ist Finanzbeamter und seit Anfang 2011 bei den Grünen aktiv, u.a. als Landesdelegierter.

» Er will sich besonders für Barrierefreiheit einsetzen und möchte die grüne Finanzpolitik mitgestalten.



6

# Langweilighausen

## Jung sein in Lüdinghausen

In Lüdinghausen Kind zu sein ist eine wunderschöne Sache. Als Kind kann man sich in Lüdinghausen, relativ gefahrlos und früh, alleine bewegen. Es gibt Wälder und Gewässer, die man erkunden kann, und eine Vielzahl von Vereinen mit tollen Freizeitangeboten.

In Lüdinghausen Erwachsen zu sein ist auch ganz okay. Gute Schulen für die Kinder, geringe Verbrechensrate, Natur, historische Bauten, Einkaufsmöglichkeiten und am Wochenende in der Innenstadt schick essen gehen.

In Lüdinghausen Rentner zu sein ist richtig toll. Die Stadt hat sich viel von ihrem alten Charme bewahrt. Hier gibt es Ruhe im Überfluss: Spaziergänge an der Stever, Kaffee und Kuchen im historischen Burghof. Es gibt Seniorenvereine für Tanz, Musik, Literatur, Theater oder Kunsthandwerk. Aber vor allem ist es eine ruhige Stadt, eine sehr ruhige Stadt.

In dieser Stadt jung zu sein ist vor allem eines – langweilig. In Lüdinghausen kann man nichts, aber auch wirklich gar nichts machen, wenn man gerade volljährig ist und am Wochenende was unternehmen möchte. Die Langeweile wird nur durchbrochen von gelegentlichen, bäuerlichen Zeltpartys. Nicht, dass solche Partys keinen Spaß machen. Leider stellt man am nächsten Morgen aber häufig fest, dass der Spaßfaktor solcher Veranstaltungen in direktem Verhältnis zum (glücklicherweise niedrigen) Bierpreis steht. Es bleibt also als junger Mensch am Wochenende eigentlich nur eins: Raus hier. Auf nach Münster, nach Dortmund, ins Ruhrgebiet! Das wäre ja auch eine akzeptable Alternative – wenn man nach der Party von da wieder wegkommen

würde. Der nächtliche ÖPNV ist eine Katastrophe. Die Älteren wissen noch von Zeiten zu berichten, in denen Lüdinghausen 3 Diskotheken (und die Burg) sowie diverse Jugendkneipen hatte. Angeblich soll es sogar mal Zeiten gegeben haben, in denen Menschen aus Nachbargemeinden zum Feiern hierhergekommen sind.



Wir Grüne sind uns wohl bewusst, dass man in Lüdinghausen um eine lebenswerte Stadt bemüht ist. Wir begrüßen das Cittaslow-Konzept und wollen unsere Heimatstadt nicht in eine Partyhöhle verwandeln. Wir denken aber, dass es möglich sein muss, Lüdinghausen für alle Generationen lebenswert zu machen, also Menschen jeder Altersklasse. Wir sollten uns daher bemühen, Lüdinghausen auch für die Jugend wieder interessant zu machen – und das ohne die Lebensqualität der anderen Bewohner zu senken. Die Burg Lüdinghausen und der Taverny-Park sollten für Jugend-Events (wie etwa früher das „Hallabalooza“ oder „Jelrock“) zur Verfügung stehen. Wir dürfen nicht so tun, als wäre jede Entscheidung für Cittaslow-Konzepte gleichzeitig eine Entscheidung gegen Spaß und Action. **g**

### Bericht der Lokalpresse vom 25. 8. 2014

## Trockenschwimmen in Lüdinghausen

Der Rat der Stadt Lüdinghausen hat entschieden: Trockenschwimmen soll als neuer Leistungssport in Lüdinghausen gefördert werden. Nachdem in den Jahren zuvor immense Mängel am Schwimmbad aufgetreten waren musste eine Entscheidung getroffen werden: Renovierung, Neubau nach Abriss, Neubau neben dem alten Standort, Nutzung des Altbades als Dreifachturnhalle für die Ludgeri-Grundschule oder Einmotten des Schwimmbades in Hoffnung auf bessere Zeiten waren die fünf Alternativen. Nachdem die Entscheidungen zugunsten des Baus einer Leistungssporthalle, diverser Kreisverkehre und einer Umgehungsstraße mit Anschluss an einen neuen Radweg entlang der Stever bereits im Vorfeld getroffen worden waren, zeigte sich schnell: Es ist kein Geld mehr da – die Einmottung des Bades somit unabwendbar. Ratsmitglied Lars Reichmann von den Grünen spielt auf die Situation an, dass andere Gemeinden um Lüdinghausen herum bereits in der Vergangenheit Schwimmbäder

gebaut haben: „Man hat sich vorher nicht gründlich überlegt, wofür das Geld ausgegeben werden soll. Jetzt waren andere schneller!“ Daher drohen die umliegenden Gemeinden mit einer Klage, sollte Lüdinghausen bei der Bezirksregierung den Bau eines funktionstüchtigen Schwimmbads beantragen. Sie fürchten sinkende Schwimmer

in ihren Bädern. Der Bürgermeister äußerte sich auch gleich: „Mit dem Einmotten des Schwimmbades schenken wir den Bürgern ein Stück Hoffnung. Das dürfen wir ihnen nicht nehmen.“ Der Fraktionsvorsitzende der Mehrheitspartei präzisierte: „Das Trockenschwimmen als neuer Leistungssport in Lüdinghausen ist ein echtes Leuchtturmprojekt. Keine andere Gemein-

de im Umfeld bietet so etwas an. Außerdem werde der Verbleib von Sport-Fördergeldern des Landes auf diese Weise auch in Zukunft sichergestellt, sollten unsere Kinder Volleyball und Badminton nur noch aus Spaß betreiben wollen und keine Lust mehr auf Leistung haben.“ **g**

### GLOSSE



# Mehr Grün – Europa verändern. Grün wählen.

von Sven Giegold

**Am 25. Mai geht es nicht nur um eine Wahl – es geht um die Europäische Einigung! Populisten von links und rechts wollen Europa renationalisieren. Wir Grüne stehen dagegen für ein Europa der Bürgerinnen und Bürger und für die Europäische Demokratie.**

Doch die demokratischen Grundrechte in Europa sind bedroht, wenn z.B. in Griechenland das Geld für Krankenhäuser zusammengekürzt wird und viele Menschen keine Gesundheitsversorgung mehr bekommen. In Spanien ist über die Hälfte der Jugendlichen arbeitslos, das ist ein Problem für ganz Europa. Wir dürfen nicht zulassen, dass die verantwortungslose Zockerei der Finanzindustrie den wirtschaftlichen Zusammenhalt Europas zerstört. Wir Grüne stehen für eine Europäische Wirtschafts- und Sozialunion mit gemeinsamen sozialen Grundrechten und Mindeststeuersätzen.

Um aus der Krise zu kommen, brauchen wir keine Abwicklung der Europäischen Klimapolitik, wie die Große Koalition sie unterstützt, sondern Entschiedenheit und Investitionen. Zukunftsinvestitionen in Energie- und Rohstoffeffizienz, Erneuerbare Energien, Bildung, nachhaltige Landwirtschaft

können uns in ganz Europa helfen aus der Krise zu kommen und unabhängig von teuren Ölimporten zu werden.

Die ökologische Frage können wir nur global beantworten, aber Europa muss voran gehen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Die Energiewirtschaft gehört auf ein neues Fundament. Deshalb kämpfen wir Grüne gegen Atomkraftwerke – in Deutschland wie überall in Europa, diese Technologie gehört auf den Friedhof der Geschichte. Die Zukunft der Energie ist effizient und erneuerbar!

Europa kann nicht zulassen, dass an seinen Grenzen zu tausenden Flüchtlinge elendig ertrinken! Der Libanon hat ca. 900.000 Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen. Es ist skandalös, dass wir in Deutschland über 5.000 oder 10.000 überhaupt diskutieren. Wir Grüne wollen schnelle und unbürokratische Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland und Europa und ein Ende des menschenunwürdigen Umgangs mit ihnen. Der politische Prozess wird immer mehr von Lobbyismus mächtiger Sonderinteressen manipuliert. Dem stellen wir Grüne uns entgegen – gerade in Europa. Wir wollen kein Handelsabkommen mit den USA, das Um-

welt- und Verbraucherschutzstandards unterläuft und die Interessen großer globaler Konzerne über unsere demokratischen Rechte stellen würde. Deswegen fordern wir das Aussetzen der Verhandlungen und ein neues, viel engeres Verhandlungsmandat. Viele BürgerInnen denken bei der EU an Bürokratie und Regelungswut. Wir meinen: Entscheidungen sollen so dezentral wie möglich gefällt werden. Wir wissen: Für die

großen Zukunftsaufgaben wie Klimaschutz, Frieden, Menschenrechte und wirtschaftliche Stabilität brauchen wir mehr Europa. Gleichzeitig muss Europa lernen die Kirche im Dorf zu lassen: Die öffentliche Daseinsvorsorge – z. B. die Trinkwasserversorgung – wollen wir in der Hand der Kommunen belassen. Sparkassen und Genossenschaftsbanken mit ihren Besonderheiten schützen wir auch in einer Europäischen Bankenunion.



## Sven Giegold

ist wirtschafts- und finanzpolitischer Sprecher der Grünen Europafraktion und seit 2009 im Europaparlament. Er wuchs in Hannover auf, gründete Attac mit und hat Wirtschaft, Politik und Erwachsenenbildung studiert.

Er hat in den 5 Jahren im EU-Parlament vor allem eines gelernt: Wir müssen wirtschaftliche und politische Macht strikt trennen. Denn mächtige Lobbys haben zu viel Einfluss auf die Gesetzgebung in Brüssel wie in Berlin.

Er steht als **Spitzenkandidat** der Grünen auf Listenplatz 2.

Foto: www.sven-giegold.de

# Grüne für eine Energiewende in ganz Europa

von Rebecca Harms

**Für uns Grüne ist schon lange klar: Wir brauchen eine ehrgeizige Energiewende in der gesamten EU. Wir setzen uns dafür ein, Energie einzusparen und dreckige, gefährliche Energiequellen durch saubere Erneuerbare Energie zu ersetzen. Das ist gut für Umwelt und Klima und schafft zukunftsfähige Arbeit in der EU.**

Fracking, um der Abhängigkeit zu entkommen. Im Moment kämpfen wir in Brüssel gegen eine wahre Konterrevolution in der Klima- und Energiepolitik. Den Verfechtern von Kohle und Atom in den Mitgliedsstaaten wird freie Hand gelassen, denn auch der deutsche EU-Kommissar Günter Oettinger setzt auf den alten Energiemix. Und die

sorgung, die auf mehr erneuerbare Energien, Energieeinsparung und Effizienz setzt, anstatt auf mehr Kohle- und Gasimporte. Durch ehrgeizige Zielsetzung für Erneuerbare und Energieeinsparung schaffen wir zukunftsfähige Arbeit und reduzieren unsere Ausgaben für Energieimporte - 500 Milliarden Euro geben die EU-Staaten jährlich für fossile Importe aus. Auch die EU-Kommission hat ausgerechnet, dass sich mit verbindlichen Zielvorgaben für Erneuerbare und Energieeinsparung für 2030 1,25 Millionen neue Arbeitsplätze in der EU schaffen lassen. Schade nur, dass sie dann keine entsprechenden Vorschläge vorgelegt hat. Zukunftsgewandte Energiepolitik und Klimaschutz sind keine Bedrohung für unsere Industrie. Im Gegenteil: Ehrgeizige Ziele für Erneuerbare und Effizienz bieten neue Chancen für die europäische Industrie. Sie setzen einen zuverlässigen Rahmen und stoßen notwendige Innovationen an. Nur wenn die europäische Industrie vorne mit dabei ist bei der Entwicklung besonders sparsamer Autos, innovativer Erneuerbarer und grüner Technologien, wird sie sich auch zukünftig im globalen Wettbewerb durchsetzen können.

Ein Beispiel ist die Stahlindustrie: Sie leidet zurzeit nicht wie so oft behauptet unter zu hohen Energiepreisen, sondern vor allem unter der krisenbedingten mangelnden Nachfrage in der EU. Der Umbau der europäischen Energieversorgung würde die Nachfrage wieder ankurbeln, da sowohl für neue Windanlagen als auch für die notwendige Infrastruktur Stahl benötigt wird. Die europäische Einigung begann einst mit

Euratom und der Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Heute brauchen wir einen Pakt für eine europäische Energiewende. So können wir das Klima schützen und die europäische Wirtschaft auf Innovationskurs bringen. Und wir können mehr Unabhängigkeit von Rohstoff-Importen auch aus Russland gewinnen.

Für eine ehrgeizige europäische Klima- und Energiepolitik brauchen wir starke Grüne im Europaparlament und dafür brauchen wir am 25. Mai Ihre Stimme.



Foto: Jürgen Olczyk

## Rebecca Harms

kam über die Anti-Atombewegung zu den Grünen. 1994 Abgeordnete des niedersächsischen Landtags, 1998 Fraktionsvorsitzende. Seit 2004 im EU-Parlament, seit 2009 Fraktionsvorsitzende.

Ihre Herzenthemen sind Energie- und Atompolitik, Klimaschutz, Umwelt- und Verbraucherschutz, Lebensmittelsicherheit und Fischerei. Zudem ist sie Mitglied der EU-Ukraine-Delegation. Sie ist **grüne Spitzenkandidatin** auf Platz 1 der Liste.

Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hat uns jetzt außerdem wieder vor Augen geführt, wie gefährlich eine einseitige Abhängigkeit von Rohstoffimporten sein kann. Gut ein Drittel der Erdgas- und Rohöleinfuhren der EU kommen aus Russland. Das vermindert die politische Handlungsfähigkeit der EU, denn Sanktionen würden – vor allem im Gassektor – auch uns treffen. Viele rufen deshalb nach mehr Atom oder

Bundeskanzlerin Angela Merkel lässt ihn und ihre konservativen Kollegen aus Großbritannien und Polen gewähren.

Das ist der falsche Weg. Wir dürfen im Namen der Energiesicherheit nicht auf die alten Lösungen oder neue gefährliche Technologien zurückgreifen. Statt halbherziger Klimavorgaben und nationaler Einzelinteressen braucht die Europäische Union eine gemeinsame Strategie für ihre Energiever-

## Impressum



**Herausgeber:**  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Ortsverband Lüdinghausen  
[www.gruene-luedinghausen.de](http://www.gruene-luedinghausen.de)

**Redaktion:**  
Eckart Grundmann, Jöran Kortmann und Lars Reichmann

**Konzeption, Gestaltung, Satz, Illustration:**  
müller mixed media Designbüro, Lüdinghausen

**Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:**  
Eckart Grundmann, Ahornweg 7, 59348 Lüdinghausen  
Tel: 2 17 04, E-Post: [eckart.grundmann@gmx.de](mailto:eckart.grundmann@gmx.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Druck:**  
Rademann GmbH Print + Business Partner, Lüdinghausen  
Auflage: 7.100 Exemplare  
Gedruckt auf Umweltschutzpapier

**klimaneutral**  
natureOffice.com | DE-223-785086  
gedruckt

